

4. Bibliographie der Schriften

In: A.H. Francke, Sonn= und Fest=Tags=Predigten. Halle, Waisenhaus 1724. S. 823-837.

Der Einfluß Christi / als des Oberhaupts, in seine Glieder. [Predigt] Am Sonntage Cantate. (Gehalten in der Ulrichs=Kirche in Halle, Anno 1720.)

Francke, August Hermann

1724

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Am Sonntage Cantate.

(Gehalten in der Ulrichs-Kirche in Halle, Anno 1720.)

Der Einfluss Christi / als des Oberhaupt's, in
seine Glieder.

Jesus Christus / der da ist das Hochgebenedeyete Oberhaupt seiner Gemeine / wolle uns in dieser Stunde durch die Verkündigung seines Evangelii Trost / Kraft und Licht mittheilen / um seiner Liebe willen / Amen.



Sliebte in Christo Jesu, Es ist Eure Liebe bereits zu anderer Zeit erinnert worden, welcher gestalt die nächsten Sonntage, die aufs heilige Ofter-Fest folgen, uns allesamt hinweisen auf das Gedächtniß der Auferstehung unsers Herrn Jesu, und uns den Weg zeigen, wie wir uns dieselbige um so viel besser zu Nuze machen sollen; gleichwie die nächsten Sonntage, welche vor Pfingsten hergehen, uns eine Vorbereitung auf das H. Pfingst-Fest geben, und etwas in sich haben, das uns gar deutlich auf die überschwengliche Gnade hinweist, so an diesem Fest von Christo seinen Gläubigen erzeiget worden. Eben desselben erinnere ich nun Eure Liebe abermal zu dem Ende, damit wir in dieser Zeit zwischen Ostern und Pfingsten, darinnen wir iewo leben, den auferstandenen Jesum in unsern Herzen behalten, und durch das Gedächtniß desselbigen uns recht zubereiten, zu empfangen die Gabe des H. Geistes, und durch dessen bewohnende Gnade gestärket zu werden zum ewigen Leben. Dahin soll auch für diesmal der ganze Vortrag des göttlichen Wortes gerichtet seyn. Lasset uns aber den Herrn unsern Gott demüthigst ersuchen, daß er uns von oben herab mit seiner göttlichen Kraft und Gnade beystehen wolle, damit wir nicht leer hier sitzen und stehen, und nur mit unsern äußerlichen Ohren hören, und mit den Leibern gegenwärtig seyn, sondern, daß unsere Herzen durchs Wort mit Licht und Kraft und Leben erfüllet, und gründlich gebessert werden mögen. Das lasset uns denn von Gott erbitten in einem gläubigen und andächtigen Vater Unser 2c.

TEXTVS.

Joh. XVI, 5-15.

SUn aber gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat, und niemand unter euch fraget mich, wo gehest du hin? sondern, dieweil ich solches zu euch geredet habe, ist euer Herz voll Trauens worden. Aber ich sage euch die Wahrheit: Es ist euch gut, daß ich hingehe. Denn so ich nicht hingehe, so kömmt der Tröster nicht zu euch. So ich aber hingehe, will ich ihn zu euch senden. Und wenn derselbige kömmt, der wird die Welt strafen um die Sünde, und um die Gerechtigkeit, und um das Gerichte. Um die Sünde, daß sie nicht gläuben an mich. Um die Gerechtigkeit aber, daß ich zum Vater gehe, und ihr mich fort nicht sehet. Um das Gerichte, daß der Fürst dieser Welt gerichtet ist. Ich habe euch noch viel zu sagen, aber ihr könnets jetzt nicht tragen. Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, kömmen wird, der wird euch in alle Wahrheit leiten. Denn er wird nicht von ihm selber reden, sondern, was er hören wird, das wird er reden, und was zukünftig ist, wird er euch verkündigen. Derselbige wird mich verklären, denn von dem Meinen wird ers nehmen, und euch verkündigen. Alles, was der Vater hat, das ist mein: darum hab ich gesagt, Er wirds von dem Meinen nehmen, und euch verkündigen.

SLiebte in dem H. Ern Jesu, Es sind gar merckwürdige Verter der Schriften Pauli, so wir finden in dem 4 Cap. der Ep. an die Epheser, und in der Ep. an die Colosser im 2 Capitel. In der Ep. an die Ephes. im 4 Cap. im 15. 16. Vers spricht der Apostel: Lasset uns aber rechtschaffen seyn in der Liebe, und wachsen in allen Stücken an dem, der das Haupt ist, Christus, aus welchem, nemlich Christo, der ganze Leib zusammen gefüget, und ein Glied am andern hanget, durch alle Gelencke, dadurch eines dem andern Handreichung thut nach dem Wercke eines ieglichen Gliedes in seiner Masse, und machet, daß der Leib wächset zu seiner selbst Besserung, und das alles in der Liebe. In der Epistel an die Colosser aber im 2 Capitel finden wir den Gegensatz, oder eine Bestrafung derjenigen, welche sich nicht dergestalt an Christo halten. Denn so spricht der Apostel im 19 Vers: Und hält sich nicht an dem Haupte, nemlich Christo, davon er zuvor gesaget hatte, aus welchem der ganze Leib durch Gelencke

cke und Fugen Handreichung empfähet und an einander sich enthält, und also wächst zur göttlichen Grösse, oder zum Wachsthum Gottes, so, daß es ein rechtes Zunehmen sey, welches Gott selbst gewireket. Aus diesen beyden Haupt-Vertern der Schriften Pauli haben wir sonderlich dieses zu beobachten: daß Jesus Christus, als das Hochgebenedeyete Oberhaupt seiner Gemeine, einen Einfluß habe in seine Glieder, die auf Erden sind, und daß demnach den Gläubigen, als den Gliedern Christi, daran alles gelegen sey, daß sie diesen Einfluß ihres Hauptes nicht nur erkennen, sondern auch dessen in der Wahrheit und in der Kraft theilhaftig werden mögen. Unser zuvor verlesener Evangelischer Text giebt uns Gelegenheit und Anlaß von dieser Sache ausführlicher zu reden, und soll nach Anleitung desselbigen für diesmal gehandelt werden

Von dem Einfluß Christi / als des Oberhaupts / in die Gläubigen / als seine Glieder / und zwar

- I. Zu ihrem Trost / wider alle innerliche Anfechtungen /
- II. Zu ihrer Kraft / gegen allen Widerspruch und Rassen der Welt / und
- III. Zu ihrem Licht / wider alle Finsterniß / so in ihnen und in andern ist.

Der neuer und hochverdienter Heyland, segne du uns in dieser Stunde, und gib einen erwünschten und Segens-vollen Einfluß zum Lehren und zum Zuhören, damit uns das Wort zum Trost, zur Kraft und zum Leben angedeyhen möge, um dein selbst willen, Amen.

Abhandlung.

Erster Theil.

SAls denn nun, Geliebte in dem Herrn, das erste betrifft, davon ich zu handeln ist, nemlich den Einfluß Christi in seine Glieder, zu ihrem Trost in allen innerlichen Anfechtungen, so haben wir davon vornehmlich in unserm Text die ersten 3. Versicul, nemlich den 5. 6. und 7. zu mercken, da unser Heyland spricht: Nun aber gehe ich hin zu dem, (1. Theil.)

M m m m m

der

der mich gesandt hat, und niemand unter euch fraget mich: wo gehest du hin? sondern, dieweil ich solches zu euch geredet habe, ist euer Herz voll Traurens worden. Aber ich sage euch die Wahrheit: Es ist euch gut, daß ich hingehe, denn so ich nicht hingehe, so kommt der Tröster nicht zu euch; so ich aber hingehe, will ich ihn zu euch senden. Hier finden wir die Wurzel aller innerlichen Anfechtungen, die sich bey Gläubigen, oder lebendigen Gliedmassen unsers HERRN JESU CHRISTI, hier auf Erden äussern, welche ist die Verborgtheit des HERRN JESU, als ihres Hauptes. Wäre der ihnen offenbar, sichtbar und handgreiflich, so würden sie auch, ihrem Bedüncken nach, von aller solchen innerlichen Anfechtung frey seyn, welche öfters daher entstehet, daß sie den, an welchen sie gläuben, nicht fühlen noch empfinden, und dennoch bey allen äusserlichen und innerlichen Widerwärtigkeiten ihr Vertrauen auf ihn setzen sollen. Das finden wir hier bey den Jüngern, die waren in Traurigkeit, ja ihr Herz war mit Traurigkeit erfüllt, nach dem Zeugniß unsers Heylandes selbst, da er spricht: Weil ich solches (daß ich hingehe zu dem, der mich gesandt hat) zu euch geredet habe, ist euer Herz voll Traurens worden. Da sie nun noch davon hörten aus dem Munde des HERRN JESU, daß er seine sichtbare Gegenwart ihnen entziehen wolle, siehe, da war schon ihr Herz mit innerlicher Traurigkeit beängstigt: Was wolt es noch werden, wenn diß Wort nun erst in seine Erfüllung gehen, und sie das mit ihrer grossen Betrübniß erfahren solten, was er ihnen in diesen Worten klärlich vorher verkündiget hatte?

Wir sehen auch, daß unser Heyland in eben diesem Capitel mit mehrern und nachdrücklichern Worten davon spricht in dem 21. Vers: Ein Weib, wenn sie gebiehet, so hat sie Traurigkeit, denn ihre Stunde ist kommen; wenn sie aber das Kind gebohren hat, dencket sie nicht mehr an die Angst, um der Freude willen, daß der Mensch zur Welt gebohren ist. Und ihr habet auch nun Traurigkeit, aber ich will euch wieder sehen, und euer Herz soll sich freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen. Da saget er, das Wiedersehen werde ihnen Freude bringen; das Scheiden aber verursachte bey ihnen nichts als lauter bittere Traurigkeit, so gar, daß unser Heyland dieselbe mit den Schmerzen einer Gebährerin vergleicht. Und so saget er auch davon in dem letzten Versicul dieses 16. Capitels: In der Welt habt ihr Angst. Weil nemlich unser Heyland nun von ihnen ging, und nicht mehr nach der sichtbaren Gegenwart in der Welt war, sie aber in der Welt zurücker ließ, und sie daher meyneten, die Welt werde nun mit ihnen umgehen, wie sie wolle, und ihr Meister werde sich nicht mehr um sie bekümmern; so entstand daher in ihnen Angst und Betrübniß, daß er sie auch trösten mußte mit den Worten: Aber seyd getrost, ich habe die Welt überwunden. So wuste denn

denn unser Heyland wohl die Wurzel ihrer Anfechtung, und bedurfte nicht, daß ihm jemand dieselbe zeigte, weil ihm wohl bekannt war, was im Menschen ist, nach Joh. im 2. v. 25.

Er hat aber auch zu erkennen gegeben, welches das rechte gesegnete und zulangliche Mittel sey gegen diese Wurzel aller innerlichen Anfechtungen, da er spricht: **Es ist euch gut, daß ich hingehe**; und ferner: **so ich hingehe, will ich den Tröster zu euch senden**. So ist nun der Einfluß unsers Herrn Jesu Christi in seine gläubigen Glieder das rechte Haupt-Mittel wider alle innerliche Anfechtung. Hat gleich die Sonne der Gnaden und der Gerechtigkeit ihren äußerlichen Schein, den sie gehabt, so lange sie in der Welt war, nunmehr entzogen; so hat sie doch um deswillen ihren Einfluß nicht entzogen, sondern setzet denselben noch immerdar fort. Ja eben um deswillen hat sich Jesus Christus, die wahre Sonne der Gerechtigkeit, von den Augen seiner Jünger entfernt, eben um deswillen ist er zu seinem Vater hingegangen, nicht, daß seine Gemeine kein Haupt mehr haben, oder dessen Einfluß nicht genießen sollte, sondern vielmehr, daß er bey ihnen sey bis an der Welt Ende, nach Matth. 28, 20. Darum ist er aufgefahren über alle Himmel, auf daß er alles erfülle, Eph. 4, 10. und durch den Glauben in den Herzen seiner Glieder wohne. Eph. 3, 17.

Und so hat er denn seine Jünger unterrichten wollen, wie auch sie dieses rechte Haupt-Mittel gegen ihre Anfechtungen zu gebrauchen hätten. Es dünckte ihnen das schwer zu seyn, der sichtbaren Gegenwart ihres Heylandes zu entbehren, und hinführo als ohne Haupt, als Lämmer ohne Hirten, in der Welt zu leben: Aber unser Heyland tröstet sie dargegen, und giebet ihnen zu erkennen, es sey ihnen gut, daß er hingehe. Denn so er nicht hingehe, so käme der Tröster nicht zu ihnen, so empfingen sie keinen Einfluß des göttlichen Trostes durch den H. Geist: Aber wenn er sich zur Rechten der Majestät im Himmel setzen und daselbst vor dem Angesichte Gottes als ihr Fürsprecher erscheinen werde, so werde der rechte Einfluß seiner Gnaden in ihre Herzen geschehen, und die Fülle seines Geistes und Trostes ihnen mitgetheilet werden; dann würden sie den lieblichen Balsam der Gnade, als von dem Haupt des rechten Aarons, in ihren Seelen empfinden, und dadurch auf das allersüßeste erquicket werden. So lange sie noch an dem äußerlichen Troste seiner sichtbaren Gegenwart hingen, so könnten sie solches noch nicht recht empfinden, aber wenn sie nun gleichsam Augen und Ohren würden zuthun, und nicht auf das sichtbare sehen, noch ihr Gemüth darbey aufhalten, sondern sein Wort, das Wort des Evangelii in ihrem Gedächtniß behalten, und in ihrem Herzen die überschwengliche Kraft desselbigen erwecken; so würde sich der Geist der Gnaden mit solchem Worte ihren Herzen insinuiren und einsetcken, so würde sein göttlicher Einfluß in ihre Herzen geschehen,

daß sie Christum im Geist besitzen und in ihren Seelen durch den Glauben wohnend haben würden, welches viel grössern Trost, viel reichere Kraft, Süßigkeit und Freude bringen würde, als die sichtbare Gegenwart, deren sie bisher auf Erden genossen. Da würden sie in der That inne werden und erfahren, es habe das Haupt seiner Glieder nicht vergessen, sondern es gedенke in grosser Gnade und Barmherzigkeit an sie, und erquickte dieselben durch seinen Trost, so oft sie es nöthig haben; ja er lasse sie eben um deswillen hier an seinem Creuze hangen und unter der Anfechtung stecken, damit ihnen der Trost seines Evangelii um so viel empfindlicher und süßer werden, und sie dann Gnade und Natur desto besser unterscheiden möchten, wenn sie vorher in der Hitze ihrer Anfechtung keinen Trost empfunden, noch sich desselbigen anmassen können; nun aber überschwenglichen Trost schmecketen, und auch zu andern sagen könnten: **Schmecket und sehet, wie freundlich der HERR ist, wohl allen, die auf ihn trauen; und im Glauben an ihm, als ihr Haupt, bey aller Unwürdigkeit sich dennoch halten.**

Geliebte in dem HERRN, Ich will die Hoffnung haben, und Sorge nicht, daß ich mich in derselbigen betrüge, es werden auch unter euch solche seyn, welche diß als das schmerzlichste Leiden empfinden, daß sie der sichtbaren Gegenwart ihres HERRN und Heylandes nicht genießten, und daß sie den nicht sehen, den sie lieb haben, ja, daß sie von ihm unter so mancherley Anfechtungen gleichsam alleine gelassen werden. Es düncket ihnen wohl; sie wolten alles äusserliche Creuz und Leiden gerne über sich nehmen, wenn sie nur von Jesu Christo ihrem Heylande darunter getröstet werden möchten. Ein einiges Wort, wie er zu dem Sichtbrüchigen gesagt: **Sey getrost, mein Sohn!** würde ihnen alles Leiden, das ihnen äusserlich begegnet, gnugsam versüssen. Aber da sie solten als arme Schafe bey Seite gestellet seyn, da sie sich ihres Hirten nicht erfreuen könnten, ja sich desselbigen in ihrer Armuth des Geistes nicht anzunehmen getraueten, noch sich versichern dürften, daß sie bey demselbigen in Hulde und Gnaden stünden, so sey ihnen dieses viel schmerzlicher, als alles andere Leiden, womit sie äusserlich umgeben wären.

Mit solchen Seelen nun rede ich aniezo um deswillen, dieweil sie in einer Gleichheit stehen mit den Jüngern Christi zu derselbigen Zeit, welche unser Heyland nicht anfuhr, oder noch dazu schalt und strafete, sondern vielmehr aufs allerfreundlichste mit ihnen redete, sie tröstete und erquickete, da er zu ihnen sprach: **Nun aber gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat; und niemand unter euch fraget mich, wo gehest du hin? sondern dieweil ich solches zu euch geredt habe, ist euer Herz voll Traurens worden. Aber ich sage euch die Wahrheit: Es ist euch gut, daß ich hingehe. Denn so ich nicht hingehe, so kommt der Tröster nicht zu euch. So ich aber**
hin-

hingehe, will ich ihn zu euch senden. Ihr Lieben, was ist wol euer Leben in der Welt, so ihr dasselbe im Glauben des Sohnes Gottes führet? Gewiß anders nichts, als ein Hingang zum Vater. Wie der Herr JESU gesagt: Nun aber gehe ich hin zu dem, der mich gesandt hat; so ist auch das Leben seiner wahren und lebendigen Glieder nichts anders, als ein stetiger Hingang zu demjenigen, dessen Vater-Huld ihnen ihr Heyland zuwege gebracht hat. Aber wie unser Heyland bey seinem Hingange viel inneres und äußereres Leiden gehabt, in welchem er auch vollendet worden ist; so ist auch der Hingang seiner Glieder mit mancher innern Anfechtung und darzu stoffendem äußerlichen Creuz verknüpft. Das lasset euch denn nicht befremden, und dencket nur allemal, wie er gedacht hat: Es ist ein Hingang zum Vater, gehet es gleich durchs Creuz, so ist doch das Creuz der Weg zum Thron der Herrlichkeit. Darum, wenn die innern Anfechtungen eurem Gemüthe zusetzen, und ihr des Trostes höchst benöthiget seyd, so gedencket an diesen Hingang des Herrn JESU, dadurch er auch den Rest eures Lebens zu einem Hingange zum Vater gemacht, zu welchem ihr unter allen Leiden immer näher kommet, nachdem ihr Jesum Christum, als den neuen und lebendigen Weg zum Vater, angenommen habet.

Gedencket ferner daran, ihr Lieben, wie unser Heyland ein so herzliches Mitleiden gegen seine betrübten und traurigen Jünger bezeuget. Sie sagten und klagten ihm nicht, was in ihren Herzen vorging, aber er lasse es an ihren Stirnen, wie traurig ihr Herz war, und wie sehr es mit Betrübniß erfüllet war. Darum sprach er zu ihnen: **Dieweil ich solches zu euch geredet habe, ist euer Herz voll Traurens worden.** Daraus könnet ihr sicher schliessen, daß er auch eure Herzen, wenn sie so mit einem Nebel der Traurigkeit umzogen sind, mit dem innigsten Mitleiden ansiehet. Darum lasset euch das nicht irren, als wolte er um deswillen euch nicht helfen, sondern sehet ihn vielmehr an in seiner zartesten und reinesten Liebe, damit er seinen armen Schafen zugethan ist, wenn er sie in ihrer Betrübniß siehet. Dieser seiner Liebe und Holdseligkeit tröstet euch in euren Seelen; so werdet ihr denn auch des Einflusses seiner Gnade zu Vertreibung aller Traurigkeit und Unruhe euch getrösten können, und desselbigen theilhaftig werden.

Sehet, es hat uns auch Paulus Coloss. 3, 3. 4. mit gar sonderbarem Fleiß auf diesen Zustand gewiesen, da er spricht: **Denn ihr seyd gestorben, und euer Leben ist verborgen mit Christo in Gott.** Wenn aber Christus, euer Leben, sich offenbaren wird, denn werdet ihr auch offenbar werden mit ihm in der Herrlichkeit. Da sehet ihr dennach, was für eine verborgene Sache es sey mit eines wahren Christen Leben: Denn da ist nicht allein ein Christ der Welt verborgen, und gleichsam ein Geheimniß und Räsel;

sondern auch in seinen eigenen Augen, und kan sich oft nicht in seinen Zustand finden. Das weiß er wohl, daß ihm Christus das Herz genommen hat; das kan er nicht leugnen, daß er durch seine Liebe in seiner Seele gleichsam verwundet und in ein sehnliches Verlangen nach diesem seinem einigen Gut gesetzt worden, so, daß er ausrufet: **Wenn werde ich dahin kommen, daß ich sein Angesicht schaue?** Indessen aber, da er täglich bald mit dieser, bald mit jener Anfechtung beladen wird, so weiß er sich nicht drein zu schicken, daß er bey seinem Heylande in Gnaden seyn solte, der ihn doch so allein gehen läffet, ihm in seiner Noth nicht zu Hülfe kommt, sein Schreyen gleichsam nicht höret, und ihn sein Gebet vergeblich ausschütten läffet. Aber was heist das, daß unser Leben verborgen ist mit Christo in Gott? Wie er, der auferstandene Heyland, gleichsam als das Manna-Krüglein in das Heiligthum ins Verborgene gebracht ist vor das Angesicht Gottes, und daselbst in einem zwar verborgenen, doch wahrhaftigen und unauflösliehen Leben sich befindet; so ist auch das Leben seiner Glieder in dieser Welt verborgen.

Darum soll kein Kind Gottes irre werden weder an ihme selbst, noch an seinem Heylande, sondern, wenn es die Anfechtungs-Last in seinem Herzen fühlet, soll es nur einfältiglich sich an den ergeben, der seinen traurigen Jüngern hier zugesprochen, es sey ihnen gut, daß er hingehe, und soll also bey sich selbst gedencken: **Wohlan!** daß mein Heyland allen empfindlichen Trost von meinem Herzen weggenommen, und daß nichts denn Anfechtung, Kummer und Angst bey mir übrig blichen ist, daß ich zwar noch das Andencken der empfangenen Gnade, aber keine wahrhaftige Kraft habe und empfinde, das ist mir sehr gut. Denn er hat zu Thoma gesagt, nicht allein um seines willen, sondern auch um meines willen: **Selig sind, die nicht sehen, und doch gläuben.** Ey wohlan! ob ich denn gleich den göttlichen Trost weder sehe noch fühle; so will ich doch keines andern begehren, noch einem andern nachheilen, sondern mich an ihn, als mein Haupt, einfältiglich halten, und seines Gnaden-Einflusses in Geduld erwarten; er wird mir denselben nicht versagen. Er hat gesagt: so er hingehe, so solle der Tröster zu uns kommen; ey wohlan! er ist hingegangen, so habe ich ja auch Theil an derselben Verheißung, daß der Tröster auch zu mir kommen soll. Ob ich ihn nun gleich noch nicht fühle und empfinde, so ist mir doch sein Wort so gut, ja noch besser, als alle Empfindungen; zu seiner Zeit wird sichs durch den Einfluß seiner göttlichen Kraft zeigen, daß es keine leere Einbildung bey mir gewesen, sondern daß ich sey unter den Hungrigen und Durstigen nach der Gerechtigkeit, welche er zu sättigen versprochen hat.

Sehet nur an diese traurige Jünger, wie unser Heyland sie hier selbst vorstellet; aber sehet sie auch an, wie sie darnach am Pfingst-Tage auftreten. **Wie war da ihre Traurigkeit in Freude verwandelt? Waren sie noch darüber betrübet, daß**

daß ihnen die sichtbare Gegenwart Christi entzogen worden? War da wol etwas anders an ihnen zu sehen und zu finden, als Friede und Freude in dem Heiligen Geist? Also sage ich euch, die ihr aus dem rechten Grunde traurig seyd, nemlich darum, daß Christus, euer Leben, in seiner Liebe für euch so verborgen ist, es wird auch eure Traurigkeit in Freude verwandelt werden. Harret nur des HERRN, seyd getrost und unverzagt, und harret des HERRN. Lasset euch die Zeit nicht lang werden, er hat seine horas und moras, seine Stunden und Zeiten. Es heißt: **Über ein kleines!** Weichet nur nicht von ihm, verlasset nur nicht diesen guten Hirten, sondern, wenn er euch auch durch das finstere Todes-Thal führete, darinnen nichts als Furcht und Schrecken ist, so lasset nur immer eure Augen auf ihn gerichtet seyn, und haltet euch an sein heiliges Wort, als euren Stab und Stecken; sehet, so wird alle Anfechtung überwunden werden, es wird nicht lange währen, so wird das finstere Todes-Thal ein Ende haben, dann wird er euch voll einschenken, dann wird euch Gutes und Barmherzigkeit folgen euer Lebenlang, und ihr werdet bleiben im Hause des HERRN immerdar, nach dem 23. Psalm. Diesen Trost wolle der HERR in euren Herzen versiegeln.

Anderer Theil.

Noch wir müssen weiter gehen, und auch zum andern erwegen den Einfluß des HERRN JESU in seine Glieder zu ihrer Kraft, gegen alles Rasen und Toben der Welt. Wir finden dieses in den folgenden Versiculn: Denn da sehen wir, wie Jesus seine Jünger stärcket, und ihnen Kraft giebet gegen die Welt. Wenn derselbige Tröster, spricht er v. 8. kömmt, der wird die Welt strafen um die Sünde, und um die Gerechtigkeit, und um das Gericht. Um die Sünde, daß sie nicht gläuben an mich. Um die Gerechtigkeit aber, daß ich zum Väter gehe, und ihr mich fort nicht sehet. Um das Gericht, daß der Fürst dieser Welt gerichtet ist. Es war ja gewiß dieses den Jüngern des HERRN fürchterlich und entsetzlich, daß der HERR Jesus, der ihre Burg, ihr Schutz, Schirm und Trost bisher gewesen, nun frey heraus sagte, daß er von ihnen gehen wolte. O! dachten sie, wie wird es uns nun gehen? da sind wir ja mitten unter den Wölfen. Da sie nun über dieses bald darauf gewahr wurden, daß die Feinde ihre Hand an ihren HERRN und Meister legten, und ihn am Creuze aufhingen; wie konten sie Hoffnung haben, daß sie verschonet werden würden? Aber hier sehen wir, wie sie der HERR JESUS als zum voraus stärcket, und als das Haupt, ihnen, seinen Gliedern, den Heiligen Geist verspricht, welcher sie kräftiglich

tiglich stärken solle gegen allen Widerspruch der Sünder, und gegen alles Mäsen und Wüten der Welt. Dahin wars gemeynet mit dieser Verheißung, daß sie glauben solten, der Geist Gottes, der in ihnen wohne, sey grösser, als der in der Welt sey. Er sey der Geist der Kraft, wie er von Paulo genennet wird in der 2 Timoth. 1, 7. und der Geist der Liebe u. der Zucht, der werde sie nicht allein in alle Wahrheit leiten, und ihnen den rechten Weg zeigen, sondern er werde ihnen auch überschwengliche Kraft mittheilen gegen alles, was ihnen in der Welt begegnen würde, welcher Kraft niemand würde widerstehen können; wie dergleichen sich bald an den Aposteln äusserte, Ap. Gesch. 2. 3. 4. 5. dergleichen auch an Stephano, von welchem es heisset: Ap. Gesch. 6, 10. Sie vermogten nicht widerzustehen der Weisheit und dem Geiste, aus welchem er redete, weil es nicht menschliche Weisheit war, welche man aus einem Buche lernet und hersaget, sondern weil das Herz von dem Einfluß des hochgebenedeyeten Hauptes Jesu Christi eingenommen und erfüllet war, und von demselben Leben und Kraft erlanget hatte. Damit zeiget denn unser Heyland an, wie er seine Glieder keines weges verlassen wolle, ob er gleich seine sichtbare Gegenwart nach der Beschaffenheit seines Creutz-Reichs ihnen entziehe, sondern wie er allewege, wenn er auch den Himmel eingenommen habe, ihre Herzen einnehmen und mit seinem Geist und göttlichen Kraft erfüllen wolle. Daher solten diejenigen, die an ihn glauben, sich im allgeringsten nicht fürchten noch entsetzen, wenn sie sehen, daß es so seltsam und wunderbarlich in der Welt hergehet, und daß sie so vieler Gefahr unterworfen sind, sondern sie solten vielmehr sich allemal sein an ihr Haupt halten, welches sie der Kraft seines Heiligen Geistes so reichlich theilhaftig machen werde, daß sie nicht Ursach finden würden, sich vor etwas zu fürchten, ja daß alle Teufel in der Hölle nicht mächtig genug seyn würden, sie zu erschrecken und sie furchtsam und blöde zu machen. Wie wir denn insonderheit auch in der Epistel an die Epheser am 6. Cap. ein gar schön Zeugniß des Apostels haben von derselben göttlichen Kraft, mit welcher die Gläubigen angethan werden. Denn also heißt es daselbst v. 10. und folg. Zuletzt, meine Brüder, seyd starck in dem HERRN, und in der Macht seiner Stärke. Ziehet an den Harnisch Gottes, daß ihr bestehen könnet gegen die listigen Anläufe des Teufels. Denn wir haben nicht mit Fleisch und Blut zu kämpfen, sondern mit Fürsten und Gewaltigen, nemlich mit den Herren der Welt, die in der Finsterniß dieser Welt herrschen, mit den bösen Geistern unter dem Himmel. Als wolte er sagen: Kan der Teufel gegen uns nichts aufbringen, noch uns mit seinem ganzen Höllen-Heer schaden, was wollen denn die ohnmächtigen Menschen, Fleisch und Blut, gegen uns ausrichten? oder, wie solte ihre Kraft so groß seyn, die Kraft, so uns von JESU geschencket ist, zu überwin-

win-

winden? Um deswillen, fähret er denn fort, so ergreiffet den Harnisch Gottes, auf daß ihr, wenn das böse Scündlein kömmt, Widerstand thun, und alles wohl ausrichten, und das Feld behalten möget. So stehet nun, umgürtet eure Lenden mit Wahrheit, und angezogen mit dem Krebs der Gerechtigkeit, und an Beinen gestiefelt, als fertig zu treiben das Evangelium des Friedes, damit ihr bereit seyd. Vor allen Dingen aber ergreiffet den Schild des Glaubens, mit welchem ihr auslöschet können alle feurige Pfeile des Bösewichts. Und nehmet den Helm des Heyls, und das Schwerdt des Geistes, welches ist das Wort Gottes. In diesen Worten wird uns gar deutlich vorgestellt, daß der Herr JESUS, als das Haupt, seinen kräftigen Einfluß haben wolle in seine Glieder, daher sie sich nicht fürchten sollen, daß sie einen solchen Schwarm von bösen Menschen um sich haben, welche oft ärger sind als die wilden Thiere, und in welchen die Bosheit des Satans wider die Frommen gleichsam wüthet und tobet; sondern vielmehr gedencken, der Herr JESUS sey ihr Haupt, der werde sie wohl zu beschützen wissen, und werde den göttlichen Einfluß seiner Kraft ihnen so reichlich darreichen, als er ihnen in allen ihren Umständen nöthig seyn werde.

Was denckest du aber, du toll und thörichte Welt? wie der 2 Psalm saget: Warum toben die Heyden, und die Leute reden so vergeblich? Was ist doch dein Ruhm, o Welt! anders, als Eitelkeit und Thorheit? Willst du den, der zur Rechten der Majestät in der Höhe sitzt, trogen? Willst du das gebenedeyete Haupt der Gemeine verlegen? Siehe, es ist viel zu mächtig, und es wird dir schwer werden wider den Stachel zu lecken. Darum wisse es, du toll und thörichte Welt, daß auch das geringste Glied Christi nichts nach dir fraget; wisse, daß, so bald der Glaube in einem Herzen durch die Wirkung des Heiligen Geistes entsiehet, es viel mehr Kraft von demselben seinem Ober-Haupte JESU Christo empfähet, als es bedarf, Widerstand zu thun und dich zu überwinden. Der Glaube eines ieglichen Gliedes Christi ist der Sieg, der die Welt überwunden hat. So redet die Schrift davon in der 1 Joh. 5, 4. 5. da es heisset: Denn alles, was von GOTT geböhren ist, überwindet die Welt, und unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat. Wer ist aber, der die Welt überwindet, ohne der da gläuber, daß JESUS Gottes Sohn ist? Des freuet sich denn billig ein ieder Gläubiger, und fürchtet sich nicht: wenn ihm die Welt drohet, so spottet er derselben, und schüttelt den Kopf über sie, wie dort die Tochter Zion über die Drohungen des Senacheribs. Esa. 37, 22.

Befehre dich aber, o Welt, und wende dich zu Christo in wahrer Busse und Erkänntniß deines Unrechts und Frevels. Er siehet dir wol eine Zeitlang zu, wie du seiner Kinder und seines Wortes spottest, und dein Wesen so frech dahin treibest: Aber er wird dir schrecklich genug seyn. Denn wer auf diesen Stein fället, der wird zerschellen, auf welchen er aber fället, den wird er zermalmen. Matth. 21, 44.

O! wie viel sind noch unter euch beydes von Männern und Weibern, von Bürgern und Bürgerinnen, von Gelehrten und Ungelehrten, von Alten und Jungen, die noch ein frevelhaftes Herz haben, denen das Herz noch nicht gebrochen und gedemüthiget ist durch das sanfte Joch unsers HERN JESU. Ich sage euch aber, ihr Sünder, der Geist Gottes wird fortfahren in seinen Knechten, euch zu strafen um die Sünde, um die Gerechtigkeit und um das Gerichte. Er wird euch euren Unglauben unter die Augen stellen, und euch in eurem Gewissen davon überzeugen. Das sollen alle bekennen, die auch noch in der Welt stecken, obs nicht Wahrheit sey was ihnen ans Herz und an die Seele geleyet wird; sie sollen bekennen, ob ihr Gewissen nicht überzeugt sey, daß ihr Zustand nicht taug, und daß sie geändert werden müssen, wenn sie ins Reich Gottes kommen wollen. Können ihr euch nun vor eurem eigenen Gewissen und Herzen nicht verbergen, wie wollet ihr euch verbergen vor dem lebendigen Gott, vor welchem nichts verborgen ist, sondern alles bloß und entdeckt? Darum wendet euch bey Zeiten zu ihm, es wird nichts anders draus; wie euch geprediget wird, so müßet ihr werden, oder ihr seyd ewig verlohren. Gott wird sein Wort nicht ändern, es wird keine andere Bibel aufkommen, die dem Fleische das Wort rede, und welche einen andern Weg zur Seligkeit zeige, als uns Gott in seinem Wort gezeigt hat. Es ist leichter, daß Himmel und Erde vergehe, denn daß ein Titel vom Gesetz falle. Luc. 16, 17. Darum gebet Raum dem Geiste Gottes, welcher euch wegen eurer Sünde in eurem Gewissen strafet, und widerstrebet demselben nicht, auf daß ihr nicht in die Verstockung fallet, und eure Verdammniß sodann desto grösser werde.

Dritter Theil.

Ir haben aber zum dritten noch vorzustellen den Einfluß Christi in seine Glieder zu ihrem Licht in aller Finsterniß, so in ihnen und in andern ist. Hierzu giebet Gelegenheit das letzte unsers Evangelischen Textes von dem 12. Vers an: Ich habe euch noch viel zu sagen, aber ihr könnters jetzt nicht tragen. Wann aber jener, der Geist der Wahrheit, kommen wird, der wird euch in alle Wahrheit lei-

leiten, denn er wird nicht von ihm selber reden, sondern was er hören wird, das wird er reden, und was zukünftig ist, wird er euch verkündigen.

Gewiß, wie die Wurzel alles Widerspruchs und Rasens der Welt gegen das Gute nichts anders ist, als die Feindschaft gegen den Geist Jesu Christi: Also ist auch die Wurzel aller Finsterniß und Blindheit der Mangel der Erkänntniß unsers HErrn Jesu Christi. Der Mensch mag sich einbilden, daß er noch so viel Weisheit, Licht und Gelehrsamkeit habe; ja er mag gleich das Wort Gottes gelesen und wieder gelesen haben, und dafelbige auswendig können: so lange nicht die wahre und lebendige Erkänntniß Christi, die der Heilige Geist wirket, in seiner Seelen angerichtet ist, so lange nicht das wahrhaftige Licht, Jesus Christus, in seinem Herzen scheint, so ist nichts denn Finsterniß und Blindheit bey ihm. Und ob er gleich solche seine Blindheit nicht erkennet, sondern vielmehr über seine Gelehrsamkeit und Weisheit sich verwundert, so kann doch das geringste Kind in Christo erkennen, was vor Blindheit sey bey aller menschlichen Weisheit, und wie diejenigen des rechten Lichts ermangeln, die mit ihren Herzen von Jesu Christo entfernt sind. Darum so wache auf, der du schläfest, und stehe auf von den Todten, so wird dich Christus erleuchten. Ephes. 5, 14.

Hier hats der HErr Jesus zu thun nicht mit der Welt, sondern mit seinen gläubigen Jüngern, die doch wegen ihrer vorgefaßten Meinungen aus dem Judenthum noch in vieler Finsterniß und Blindheit waren. Denn sie verstunden noch nicht das Geheimniß seines Todes und Auferstehung, sie konten es weder fassen noch tragen, wenners ihnen sagete; sie erwarteten einen äußerlichen Welt-Heyland, aber den, der sie von Sünde, Tod, Teufel und Hölle erlösen sollte, erkannten sie nicht. In dem allen aber hatte unser Heyland Mitleiden mit ihnen, dieweil sie doch gleichwohl bey ihm in seiner Schule waren, und also seines göttlichen Lichtes immer fähiger wurden, da sie demselben nicht muthwillig widerstrebten. Und darum verheißt er ihnen den Einfluß seines Lichtes, indem er ihnen den Geist der Wahrheit verspricht, der sie in alle Wahrheit leiten werde.

Aber das schönste und herrlichste ist dieses, daß unser Heyland saget: **Derselbige Geist wird mich verklären:** Siebet also zu erkennen, es werde das helle Licht des Evangelii also in ihre Herzen leuchten, daß sie seine Klarheit und Herrlichkeit erkennen und sehen würden, was sie an ihm hätten, und wie das gar was anders und viel etwas höhers sey, als das, was sie etwa iezo von ihm, als dem Messia, erwarteten. Wie denn alle Briefe der Apostel des HErrn, die mit solchem göttlichen Lichte durch und durch erfüllet sind, die Herrlichkeit unsers HErrn Jesu Christi uns anpreisen: davon man eine Probe un-

ter andern sehen kan Ephef. im 1. und 2. desgleichen Colos. im 1. und 2. wie da der Heilige Geist Jesum Christum verkläret. Diß aber solten die Jünger nicht nur äußerlich erkennen, sondern es solte auch ihr Herz mit solcher Klarheit erfüllet werden, auf daß sie, wie einer, der in der Sonne stehet, nicht nur des Glanzes und Lichts der Sonne, sondern auch ihrer Wärme theilhaftig wird, zugleich auch aller seiner Gnade, Kraft und Segens theilhaftig gemacht würden.

Nun sehet, von diesem allen wäre noch viel zu sprechen, und dauret mich, daß eine so wichtige Sache nicht nach der Länge noch weiter ausgeföhret werden kan. Meine Seele würde sich freuen, euch von der Herrlichkeit des HERRN Jesu und von dem hellen Lichte seines Evangelii noch mehr gutes zu sagen, bis ihr selber anfanget auszurufen: **Der HERR ist mein Licht und mein Heyl, vor wem solt ich mich fürchten? Der HERR ist meines Lebens Kraft, vor wem solte mir grauen?** Alsdenn werdet ihr erst erkennen, wie groß dieses Licht sey, das in dem Herzen aufgehet, wenn Jesus Christus, der Hochgelobte Sohn Gottes, in eure Seelen kommen wird, als euer Hirt, der euch zu Schafen seiner Weide gemachet hat, als euer bester Freund, der sein Leben für euch gelassen, sich in den Tod gegeben, und euch bis aufs Blut geliebet, als euer Bräutigam, der sich mit eurer Seele vertrählet hat, der euch aus der finstern Höle herausgezogen, und euch in seine Herrlichkeit versetzet hat. O wenn das die Seele erkennet, so verschwindet alle Finsterniß und Blindheit; Sie wird mit dem Lichte des Lebens erleuchtet, und mit dem Glanz Jesu Christi inwendig erfüllet.

O ihr theuren Seelen! die ihr bis dahero euch habt angelegen seyn lassen, daß die Erkänntniß Jesu Christi in euch mehr und mehr aufgehen möchte, werdet doch nicht müde: denn diß ist die allerschönste Wissenschaft, die allerherrlichste Weisheit, Jesum Christum recht erkennen, welcher die Seele mit Leben, Friede und Freude, mit Licht, Kraft und Stärke erfüllet. Darum wendet allen Fleiß an, Gelehrte und Ungelehrte, Männer und Weiber, alte und junge, daß ihr Jesum Christum erkennen lernet. Darnach sehet euch, und bittet ihn, daß er zu dem Ende den Einfluß seiner Gnaden und seines göttlichen Lichtes in euch geben wolle. Sprecht zu ihm: **HERR Jesu, du hast zu deinen Jüngern gesagt: du wollest ihnen deinen Geist geben, der sollte sie in alle Wahrheit leiten. Siehe, ich bitte dich gleichfalls darum: Lehre du mich thun nach deinem Wohlgefallen, dein guter Geist führe mich auf ebener Bohn. Deine Verbeißung gehet ja nicht allein diejenigen an, die es damals gehört haben, sondern auch alle andere, die sich nicht durch Unglauben derselben verlustig machen, noch sich deinem Gnaden-Einfluß muthwillig widersetzen. Ey wohlten! HERR Jesu! hat der Heilige Geist dich verklären müssen, ist das kein Werk, Amt und Geschäft**

Geschäfte, so laß denselben dich auch verklären in meinem Herzen; und in meiner Seelen, daß du recht groß, recht heilig und herrlich in mir werden mögest. Ach Herr Jesu! reiß doch mein Herz los von allem demjenigen, was in der Welt ist: denn was in der Welt ist, ist doch lauter Finsterniß und Blindheit; in dir aber ist lauter Licht, lauter Leben und Seligkeit. Darum gib doch, daß ich, so lange ich noch lebe, in deinem Licht, als ein Kind des Lichts, wandeln möge. Laß mich, o Herr! unter denen seyn, die im Lichte deines Angesichtes wandeln und vor gutem Muth jauchzen können, damit ich also dein Reich in Gerechtigkeit, Friede und Freude im Heiligen Geist, in meiner Seelen erfahren und schmecken möge, wie freundlich du seyst. Ja laß mich ganz in dich gezogen werden, daß ich immer und ewig mit dir vereinigt bleibe.

SUn du treuer und hochverdienter Heyland, segne das Wort, das jetzt gesprochen ist, an unser aller Seelen. Ach Herr Jesu! laß dich unser aller jammern, die wir hier sind. Du bist für unser aller Sünde dahin gegeben, und um unserer Gerechtigkeit willen auferwecket. So nimm dich doch unserer Seelen herzlich an, daß sie nicht verderben. Was hilfts uns, Herr, daß wir gebohren sind, wenn wir nicht zu dir sollen kommen und mit dir vereinigt werden? Ach darum bitten wir dich, sey du unser Haupt, wir wollen gerne deine Glieder seyn, mache uns nur darzu, gib uns alles, was darzu erfordert wird, schencke uns deinen Heiligen Geist, und laß uns den Einfluß deiner Gnade in unsern Herzen empfinden, tröste uns in allen Anfechtungen, stärke uns in aller unserer Schwachheit, erlöse uns von aller noch übrigen Blindheit und Finsterniß, und laß uns dein Licht helle leuchten. Laß uns nicht im Finstern, Herr Jesu, du wahre Sonne, sondern gib, daß wir von nun an mögen Kinder des Lichts seyn, und in deinem Lichte dich ewig schauen. Das gib aus Gnaden um deiner herzlichsten Liebe willen. Amen,
 Herr Jesu, Amen!